

# Jahresbericht 2016



Das vergangene Jahr 2016 war wohl eines der intensivsten, seit es die Stiftung Frauenwinkel gibt. Der Baufortschritt im grossflächigen Revitalisierungsprojekt «Pfälker Ried, Teil-2» kam trotz zusätzlichen Auflagen und grösseren Mängeln seitens des Ingenieurs planmässig voran. Erfreulich war auch der Erfolg beim Kiebitzförderprojekt, wurden doch im Nuoler Ried und im Frauenwinkel total 27 Jungvögel flügge. Dank zwei grösseren Initialeingriffen im Nuoler Ried und im Rosshorn konnte die Verbuschung stark zurückgedrängt werden. Mit verschiedenen Medienberichten, einer laufend aktualisierten Homepage, mit Nachrichten auf facebook, sowie verschiedenen Exkursionen betrieb die Stiftung Frauenwinkel viel Öffentlichkeitsarbeit.

## 1. Projekte

### 1.1. Projekt «Kiebitzförderung»

Bei Projektstart im Jahre 2013 überlebte aus 3 Gelegen kein einziger Jungvogel. In den folgenden Jahren durften wir erst von 2, dann von 4 und im Jahre 2016 bereits von 11 flüggen Jungvögeln im Frauenwinkel berichten. Im Nuoler Ried überlebten im letzten Jahr aus 15 Gelegen 16 Jungvögel. Eine Reproduktionsrate von mehr als 1 Jungvogel pro Gelege reicht unter normalen Umständen für die Arterhaltung aus. Für diese Erfolge ist ein ganzes Team verantwortlich: Erst werden die Gelege mit einem Elektroweidezaun gegen terrestrische Feinde gesichert. Die Zäune müssen regelmässig kontrolliert und ausgemäht werden. Die Landwirte melden ihre Einsätze rechtzeitig, damit Jungvögel vorher gerettet werden können. Die Hauptarbeit wird von Zivildienstleistenden mit fachlicher Unterstützung durch die Geschäftsstelle geleistet. Im Jahr 2016 wurden total 2271 Arbeitsstunden für die Erhaltung des Kiebitzes aufgewendet.



*Kiebitznester werden gesucht, markiert und bei der Bewirtschaftung durch die Landwirte geschont.*



*Landwirte melden der Stiftung Frauenwinkel ihre Einsätze, damit diese begleitet werden können.*



*Frisch geschlüpfte Kiebitze fliehen bei Gefahr nicht. Sie werden sorgfältig von Hand gerettet und nach dem Einsatz sofort wieder freigelassen.*



*Der Japanische Staudenknöterich (oben) musste sehr aufwändig ausgebaggert und entsorgt werden.*



*Weil seine Wurzeln bis in eine alte Kehrrechtdeponie reichten, musste auch viel Kehrrecht entsorgt werden.*



### **1.2 Projekt «Pfäffiker Ried, Teil 2»**

Nach längerer Vorbereitungszeit startete die Stiftung Frauenwinkel am 1.9.2016 mit dem offiziellen Spatenstich (siehe Titelbild) das grösste Aufwertungsprojekt seit ihrer Gründung.

Gemäss Baubewilligung musste der Japanische Staudenknöterich – ein invasiver Neophyt – im Projektgebiet sorgfältig entfernt werden. Da im Gewässerraum Herbizideinsätze nicht gestattet sind, blieb nur das Ausbaggern. Dafür mussten die kontaminierten Flächen mit Larsen vom See abgetrennt und dann Schaufel um Schaufel ausgebaggert und in einer Spezialdeponie in der Innerschweiz teuer entsorgt werden. Die Japanknöterich-Sanierungen gehören in die Hände von Fachleuten, denn die Gefahr, dass aus kleinsten Pflanzenteilen neue Knöterichfelder entstehen, ist sehr gross. Die Wurzeln reichten tief in den Boden, durch eine Bauschuttdeponie hindurch bis in eine alte, bisher nicht bekannte Kehrrechtdeponie aus den 50er-Jahren. Da zusätzlich auch dieser Kehrrecht im betroffenen Projektgebiet in einer Reaktordeponie entsorgt werden musste, entstanden beachtliche Mehrkosten gegenüber den berechneten Kosten bei Baueingabe.

### **Raus aus der Röhre**

Entlang der Bahngelise war der Riethofbach in einer grossen Röhre eingedolt und lief anschliessend in einem engen Betonkorsett schnurgerade zum Zürichsee. Mit grösster Vorsicht wurde mit ständiger Geleiseüberwachung in diesem schwierigen Baugrund Meter



*Vor Projektbeginn floss der Riethofbach in einer Röhre dem Bahndamm entlang und dann pfeilgerade in Beton-schalen in den Zürichsee. Heute fliesst er wieder in einem natürlichen Bachbett bis zur Mündung.*



für Meter ausgedolt. Neu steht dem Riedhofbach ein abwechslungsreiches und grosszügiges Bachbett zur Verfügung. In kurzer Zeit wird der Riethofbach durch ein grosses Schilfbett fliessen und so im Überlastfall auch das Wasser aus dem kommunalen Regenklärbecken natürlich reinigen.

### Steinriff schützt neues Flachufer

Gestützt auf die sehr guten Erfahrungen aus dem Vorgängerprojekt schüttete die Stiftung Frauenwinkel ein massives Steinriff vor dem Pfäffiker Ried. Hier werden sich künftig die Sturmwellen überschlagen und ihre Erosionskraft verlieren. In wenigen Jahren wird ein grosser und zusammenhängender Schilfgürtel zu Gunsten der Jungfische und Schilfbrüter entstehen.



Tausende Tonnen von Schroppen bilden ein Riff und schützen das neue Flachufer (oben) vor Erosion.

## 2. Initialeinsätze

### 2.1. Nuoler Ried

Im Auftrag der Naturschutzfachstelle des Kantons Schwyz haben Zivildienstleistende unter Anleitung von Mitarbeitern der Geschäftsstelle eine grössere verbuschte Fläche im Nuoler Ried von den Gehölzen befreit. Dabei wurden die Wurzelstöcke mit einem Kleinbagger gedreht und das Terrain wieder angeglichen. Künftig kann diese Fläche wieder durch die Landwirtschaft mit dem jährlichen Streueschnitt gepflegt werden. Der kleine Bagger bewegte sich bodenschonend auf Baggermatratzen. Gleichzeitig wurden riesige Mengen Schwemmholz und Abfall aus dem Schilfgürtel geborgen und entsorgt.



Erstaunlich, welche Mengen Schwemmholz sich im Schilfgürtel im Nuoler Ried ansammelten.



Das aus dem Schilfgürtel geborgene Schwemmgut und der Holzschnitt wurde vor Ort gehäckselt und abgeführt. Der Bagger bewegte sich ausschliesslich auf Baggermatratzen und schonte damit den Riedboden.



Am äussersten Zipfel des Üsser Sacks, im sogenannten «Rosshorn», haben die Zivildienstleistenden unter Leitung der Geschäftsstelle die Verbuschung bekämpft und einen neuen Tümpel angelegt.

### 3. Neophytenfreie Inseln

Mit dem Projekt «Neophytenfreie Inseln» möchte die Standortgemeinde Freienbach die Ufenau und die Lützelau von den wild wuchernden, exotischen Pflanzen zu Gunsten der einheimischen Flora befreien. Die Stiftung Frauenwinkel erledigte diesen Auftrag mit Unterstützung von Zivildienstleistenden und Asylbewerbern. Erfreulicherweise darf man heute schon von stark abnehmenden Neophyten-Beständen sprechen.



Asylbewerber und Zivildienstleistende bekämpften die invasiven Neophyten auf den beiden Inseln.

### 4. Öffentlichkeitsarbeit

Die Geschäftsstelle aktualisierte die Homepage laufend, war mit regelmässigen Beiträgen auf facebook präsent und machte die Öffentlichkeit mit verschiedenen Zeitungsartikeln auf die Projekte und ihre Erfolge aufmerksam.



Die Zivildienstleistenden der Stiftung halfen beim Aufräumen nach der Überschwemmung.

### 5. Finanzen und Dank

Für die Durchführung dieser Projekte ist die Stiftung Frauenwinkel auf die tatkräftige Unterstützung von Privaten, Vereinen, Schulklassen sowie Beiträge von der Gemeinde Freienbach, dem Kanton Schwyz und den Vergabestiftungen angewiesen. Eine besondere Erwähnung verdient der Unterstützungsbeitrag der Schwyzer Kantonalbank aus dem Jubiläumsfonds. Dafür möchten wir allen auch an dieser Stelle ganz herzlich danken!

Ein weiteres Dankeschön geht an die Bewirtschafter des Frauenwinkels und des Nuoler Rieds, die Geschäftsstelle, unsere Zivildienstleistenden und an den ehrenamtlich arbeitenden Stiftungsrat. Dank dieser erfolgreichen Zusammenarbeit wird das Jahr 2016 als ein besonders wichtiges und wegweisendes Jahr für den Frauenwinkel in die Geschichte eingehen.

Christa Gläuser, Präsidentin Stiftung Frauenwinkel



Auf Exkursionen lernen viele interessierte Besucher die Raritäten des Frauenwinkels kennen.